

5 Tage – 6 Gipfel

Wir freuten uns schon, dem sonntäglichen Trubel auf dem Al্পspitzklettersteig zu entgehen und zu dem abgelegenen Mauerläufer Klettersteig abzusteigen, der uns in der direkten Föhre durch die Nordwand des Bernadeinkopfes (2143 m) kompromisslos nach oben führte. Die vorherrschenden Beschreibungen lügen nicht: kräftezehrend und extrem schwierig. Stellen die an E herankommen waren für etliche Teilnehmer eine Herausforderung, auch für mich. Zum Glück hat Hans an der ein oder anderen Stelle nachgesichert. Endlich oben angekommen wurden wir mit einem tollen Blick auf die Al্পspitze, den Stuibensee und unserem nächsten Ziel, den Hohen Gaif belohnt. Der ursprüngliche Plan, am Stuibensee zu biwakieren, konnte wegen schlechtem Wetter nicht wie geplant stattfinden. So stieg ein Großteil der Gruppe wieder ab ins Tal in Richtung Heimat. Ein kleiner Teil der Gruppe, welcher am nächsten Tag ins Karwendel weiter zog, entschied sich, nachmittags noch den einsamen Hohen Gaif (2289 m) zu besteigen. Wer festen Fels, seilfreie Kletterei im II. Grad und die Einsamkeit liebt, ist hier genau richtig. Wir vier, Hans, Elke, Holger und ich stiegen stetig das vorgelagerte Geröllfeld nach oben Richtung Ostgrat. Den dann folgenden herrlich ausgesetzten Grat zu klettern war reiner Genuss mit einem tollen Tiefblick ins Rheintal und auf die überlaufende Al্পspitze. Wir waren froh, hier und nicht dort zu sein. Spät abends kamen wir völlig erschöpft am Kreuzeckhaus an und schliefen nach deftigem Essen schnell ein.

Noch erschöpft vom vorherigen Tag zogen wir weiter nach Mittenwald und stiegen bei Sonnenschein hinauf in Richtung Dammkarhütte zu unserem nächsten Ziel: den Soldatenweg am Predigtstuhl. In zwei Zweierseilschaften ging es Seillänge um Seillänge nach oben. Wir bewegten uns immer im 2er und 3er Gelände, was für mich persönlich pure Erholung gegenüber dem Mauerläufer vom Vortag war. Auf der gut gesicherten Route mit wunderschönem Routenverlauf waren wir wieder mal allein unterwegs. Einfach schön. Wir überschritten den Gipfel (1921 m) und stiegen auf der anderen Seite ab in Richtung Hochlandhütte, wo uns die gastfreundliche Hüttenwirtin Irmtraud begrüßte. In der liebevoll herausgeputzten Hochlandhütte fühlten wir uns alle sehr wohl, so dass wir uns dort zwei Tage einnisteten. Am zweiten Tag stiegen wir mit leichtem Gepäck auf den Wörner (2476 m). In stetiger Kraxelei im I. – II. Grad in nicht immer festem Fels ging es anfangs am Nordwestgrat entlang, dann abzweigend die Westflanke hinauf. Die vielen roten Punkte waren bei dem nebligen Wetter sehr hilfreich. Oben angekommen rissen die Wolken für wenige Sekunden auf und wir hatten einen wunderbaren Ausblick über das Karwendel. Beim Abstieg war noch einmal volle Konzentration gefordert. Insgesamt eine tolle Tour mit alpinem Charakter. Belohnt wurden wir abends von Irmtraud Dreßl-Kasy mit drei vollen Töpfen auf unserem Tisch: leckerem Kassler, Sauerkraut und Kartoffelbrei. Lehrreich war der Tag allemal, zumal Elke und ich erstmals Schafkopf gespielt haben (oder spielen mussten...) und wir uns nicht mal so schlecht geschlagen haben.

Der nächste Tag diente als „Erholungstag“: wir wechselten die Hütte, stiegen hinab ins Tal und wieder hinauf auf die Mittenwalder Hütte. Dort angekommen stiegen wir weiter auf den nahgelegenen Lindenkopf (1795 m). Leider ging es bei schlechtem Wetter und wenig guter Sicht wieder hinunter, aber mit der wertvollen Erkenntnis, dass sich dort ein toller Klettergarten befindet, den man sich für die Zukunft merken sollte. Wieder auf der Mittenwalder Hütte angekommen stieß Sandra zu uns, so dass wir nun für die darauffolgende Tour zur Viererspitze komplett waren. Mit Materialcheck, Crashkurs in Umgang mit Karte und Kompass, Schafkopf und Zirbenschnaps ließen wir den schönen Abend ausklingen.

Das Highlight der Tour stand am nächsten Tag bevor: die Überschreitung der Viererspitze über den Westgrat. Schon der Zustieg war ein Erlebnis für sich. Rinnen, Latschen, Geröll, unwegsames Gelände und glattgespülte Felsstufen der Vorderen Kreuzklamm führten uns teils im II. Grad hinauf zu Einstieg. Die Kletterei beginnt mit einer polierten und feuchten IV-Stelle gleich am Einstieg, danach verläuft die Route meist im II-III. Grad und bietet herrliche Tiefblicke. Vier wunderbare Seillängen in festem, griffigem Fels und mal wieder hatten wir den Berg nur für uns. Oben am Gipfel (2054 m) ging es über ausgesetztes Gehgelände am Grat entlang bis zu den Abseilstellen. Dort zweimal abseilen und das Dammkar „abfahren“ zur Dammkarhütte. Ich glaube wir waren alle froh, dass wir die Tour von der Mittenwalder Hütte begonnen haben und uns der Aufstieg durch das nicht endende Dammkar somit erspart geblieben ist. Eine der spektakulärsten Klettertouren die ich bisher unternommen habe mit einer super tollen Gruppe. Vielen Dank an Elke, Sandra, Holger und Hans.

Mein Fazit: Klettern in der Halle ist ganz nett, auf der Alb macht es auch Spaß, aber was ich wirklich machen will, sind genau solche Touren: Klettertouren mit alpinem Charakter in den unteren Graden, mit tollem Ausblick und einem abenteuerlichem Charakter. Hans, die Tage mit dir waren ein Genuss. Anstrengend war es für mich allemal, aber es ist schön zu sehen, wie du deinen Teilnehmern etwas zutraust und sie förderst. Ich war nicht zum letzten Mal im Karwendel.